



„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

teilen
macht
reich

Kein Platz...

in der Herberge war für das „traute, hochheilige Paar“ Maria und Josef damals in Bethlehem. So erzählt die Weihnachtsgeschichte, wie sie Lukas überliefert hat. In allen Krippenspielen wurde und wird von Kindern diese Szene gespielt, in der die hochschwangere Maria mit ihrem Josef und dem Esel ein Zimmer suchen, in dem das Kind zur Welt kommen könnte. Tausendfach gemalt und besungen wurde und wird die „Herbergssuche“ von Künstlerinnen und Künstlern aller Jahrhunderte.

Die beiden Suchenden bleiben außen vor, draußen stehen, ausgeschlossen. Das Kind muss in einem Stall zur Welt kommen und wird von seiner Mutter in eine Futterkrippe gelegt. Die Menschwerdung Gottes kann eben nicht verhindert werden: das Baby von Bethlehem bestimmt bis heute das Leben vieler Menschen.

Kein Platz ist in Zukunft für die Langzeitarbeitslosen in unserer Gesellschaft, in unserem Staat: das neue Gesetz über die „Instrumente des Arbeitsmarktes“ macht Schluss mit der Förderung von Menschen, denen das Unrecht der Arbeitslosigkeit das Leben schwer macht. Sie werden „außen vor“ gelassen, draußen stehen gelassen, ausgeschlossen – wie damals Maria und Josef und das Baby.

Sie alle, liebe Freundinnen und Freunde unseres Volksvereins, haben oft bewundernd und begeistert Aufbrüche des Lebens bei Langzeitarbeitslosen im Volksverein erlebt oder davon gehört: von neuer Menschwerdung.

Deshalb ist Weihnachten das Fest der Arbeitslosen. Die neue Menschwerdung unserer arbeitslosen Mitmenschen kann und darf nicht verhindert werden. Und wenn in unserem Staat kein Platz für unsere langzeitarbeitslosen Freundinnen und Freunde ist, dann machen wir eben – so gut wie wir nur können – unseren Volksverein zur „Krippe“ und zum „Stall“: wo neue Menschwerdung geschieht!

Deshalb vermehren wir die Zahl der Plätze im selbst finanzierten 14-Stunden-Programm; deshalb sind wir jetzt Ausbildungsbetrieb mit 6 Auszubildenden; deshalb machen wir neue Kleidershops auf; deshalb übernehmen wir den Kiosk in Schulen; deshalb die Offene Tür und das Offene Herz im TaK an der Rudolfstraße!

Nein, wir resignieren nicht angesichts der neuen Gewalt gegen arbeitslose Menschen. Wir lassen Gott in jedem unserer arbeitslosen Mitmenschen Mensch werden!

„Ohne euch“, die Freundinnen und Freunde des Volksvereins, aber „läuft nichts“. „Ohne euch“: das Lied von Heinz Rudolf Kunze werdet ihr im Weihnachtsbrief des Volksvereins an euch wiederfinden:

„Wenn ich weiß, dass ihr da seid
ist mir alles egal
dann kann kommen was will
ich versuch es noch mal“



In dieser Ausgabe:

- RP-Leserinnen und Leser: Eddi ist Gladbachs Bester
- TV-Star singt für Azubis
- Gutes Gespräch auf Fachchinesisch
- Erwachsene lernen in der Grundschule
- Erzvater Jakob am Bodensee
- Lagebericht 2010: „weiter so“ geht nicht
- Am falschen Ende gespart: Arbeitsmarktpolitik
- Volker Pispers kommt



Dr. Rita Mielke

Als Journalistin und Autorin weiß ich, wie wichtig es ist, Wissen und Erfahrungen mit anderen zu teilen. Gerade junge Menschen brauchen Bildung als Schlüssel zur Zukunft. Eine solide Ausbildung schafft dafür die beste Voraussetzung. Deshalb unterstütze ich das Projekt „Ausbildungspatenschaften“.

**Werden auch Sie Ausbildungspate!
„Teilen und Chancen geben“**

Spendenkonto 120 006 · Stadtparkasse Mönchengladbach

„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

www.volksverein.de · 0 21 66 - 6 71 16 00

Wir versuchen es gemeinsam: auch Weihnachten 2011: Platz zu machen für die Arbeitslosen des Volksvereins. Danke für euer Dasein! Danke für eure Solidarität. Danke für eure Hilfe! Allen ein frohes Fest der neuen Menschwerdung für die Arbeitslosen und für euch alle!

Euer Eddi vom Volksverein



Gladbachs Bester ist für viele einfach Eddi

Er liebt die Menschen, besonders die armen und benachteiligten. Und er verkörpert die Gegenwart einer Tradition, für die Mönchengladbach durch den Volksverein für das katholische Deutschland einst Weltgeltung erlangte und die den Mönchengladbachern auch heute wichtig ist: die des christlich motivierten Einsatzes für soziale Gerechtigkeit. Es wundert deshalb nicht,



dass Edmund Erlemann von vielen Respekt, Dankbarkeit, Zuneigung und Verehrung entgegengebracht werden. Als die Rheinische Post allerdings ihren Leserinnen und Lesern 50 Mönchengladbacher Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart vorstellte und zur Wahl von Gladbachs Besten einlud, war Erlemanns Auszeichnung angesichts der hochkarätigen „Konkurrenz“ durchaus eine Überraschung.

Zum Sonntagabendgottesdienst nach der Veröffentlichung des Wahlergebnisses in der Samstagausgabe der RP füllte sich die Brandts Kapelle wie selten sonst. „Danke, dass ihr gekommen seid, denn wir sind alle die BESTEN, das ist die Botschaft des Evangeliums, dafür lohnt es sich einzustehen!“, begrüßte Gladbachs Bester die Gottesdienstgemeinde.

Die Gladbacher Bürgerinnen und Bürger haben mit seiner Wahl und der von Gülistan Yüksel, der Vorsitzenden des Integrationsrates, einmal mehr ihre Verbundenheit mit der sozialen Tradition der Stadt zum Ausdruck gebracht und ein Zeichen für soziale Gerechtigkeit gesetzt. Vermutlich mehr als der per Wahl Geehrte sind der Volksverein, die Stiftung Volksverein mit ihren Mitgliedern, die Steyler Missionsschwestern

und die vielen, mit denen Edmund Erlemann zusammenarbeitet und gemeinsam etwas bewegen will, hoch erfreut über diese Wahl.



Erfolgreich gestartet

Eine erste positive Bilanz kann die Volksvereins-Geschäftsführung im Blick auf die Ausbildungsstellenaktion ziehen. Acht Wochen nach dem Start der Kampagne „teilen und Chancen geben“ konnten über 80 % der Kosten für das erste Ausbildungsjahr als Spenden eingeworben werden. Immerhin haben etwa 70 Spenderinnen und Spender als Lastschrift- und Dauerspender mit einem Jahresbetrag von 12.000 Euro etwa 25 % der Ausbildungskosten langfristig finanziert. Dazu gibt es zahlreiche Einzelspenden in der Summe von 15.000 Euro und eine größere Stiftungsspende von 16.000 Euro.

Mit der Aktion „Sie singen – dm spendet“ wurde die Kampagne auch noch durch Ulrike von der Groeben öffentlich bekannter gemacht. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des dm-Marktes auf der Hindenburgstraße wettete die TV-Moderatorin gegen den dm-Markt mit Marktleiterin Christina Holz, dass sie es schafft, mindestens 125 Menschen zum Singen eines Geburtstagsständchens zu bewegen. Die Wette ging für den Volksverein auf. Deutlich mehr Menschen sangen ein „Happy Birthday“ in Deutsch wie in Englisch. Die Sangesfreude war so groß, dass die Anwesenden noch ein „viel Glück und viel Segen“ im Kanon anschlossen. Eine gelungene Wette und öffentlichkeitswirksame Aktion, die eine 5.000 Euro-Spende des dm-Marktes zur Finanzierung des auf drei Jahre angelegten Projektes beitrug.

Ganz nebenbei war diese Aktion auch der Start für eine neue Form des Spendensammelns. Erstmals konnten die Anwesenden durch eine 5,- Euro SMS-Spende das Projekt Ausbildungsstellenpatenschaft unterstützen. Von den 5,- Euro, die dem Handybesitzer jeweils vom Konto abgebucht werden, gehen nach Abzug einer Systemgebühr von 17 Cent 4,83 Euro an den Volksverein. Ulrike von der Groeben ließ es sich bei der Präsentation dieser neuen Möglichkeit nicht nehmen, als erste per SMS zu spenden, in dem sie den Anwesenden die nötigen Daten durchsagte und sie gleich in ihr eigenes Handy eintippte.

Hermann-Josef Kronen



20 jähriges Dienstjubiläum

Am 2. Januar 1992 trat Ulrike Tabara ihren Dienst beim "Volksverein Mönchengladbach" als Sozialarbeiterin an. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den vergangenen 20 Jahren beim Volksverein an Maßnahmen teilgenommen haben, haben Ulrike Tabara als eine unermüdliche Kämpferin für die Rechte der Arbeitslosen Frauen und Männer erlebt. In zahlreichen Gesprächen und schriftlichen Eingaben bei Behörden hat Ulrike die Rechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten und durchgesetzt.



20 Jahre Sozialarbeit im Volksverein haben sicherlich auch Spuren im Leben von Ulrike hinterlassen: manchmal war die Arbeit auch richtig schwer. Aber Ulrike ist ihrer Einstellung und Überzeugung treu geblieben und hat sich mit aller Kraft für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für den Volksverein eingesetzt. Die Menschen im Volksverein schätzen Ulrike Tabara sehr.

Gesellschafter, Geschäftsführung, Kolleginnen, Kollegen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken ihr herzlich für ihr Engagement und wünschen ihr für die Zukunft Gesundheit und Kraft, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Die Freude an der Arbeit mit und für die Menschen möge ihr erhalten bleiben.

Neue Wege der Kooperation

Corporate Social Responsibility (CSR) so lautet der schrecklich englische Begriff, mit dem die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen im „fachchinesisch“ bezeichnet wird. Die Facette der Kooperation von Unternehmen mit Non-Profit-Organisationen wie dem Volksverein war der Gegenstand erster gemeinsamer Überlegungen, die verstreuten und teilweise zufälligen Kontakte systematisch im Rahmen einer Konzeptentwicklung zu erschließen.

Hierzu lud der Volksverein am ersten Samstag im September einige Unternehmer bzw. Führungsverantwortliche in Unternehmen ein, gemeinsam mit den Bereichsleitern der Arbeitsbereiche und der Geschäftsführung in Austausch zu kommen. Mögliche Erwartungen aus Sicht der Unternehmen an den Volksverein wurden ebenso ausgetauscht wie umgekehrte Erwartungen vom Volksverein an die Unternehmen.

Es wurde deutlich, dass vielfach nicht ausreichend bekannt ist, wie vielfältig die Arbeitsfelder des Volksvereins sind. Neben zahlreichen Informationen und intensivem Austausch wurden dann auch Kontakte angebahnt und erste Zugänge für Praktikumsstellen geschaffen. Und: es wurden Ansätze überlegt, wo eine Unterstützung unseres Ausbildungsstellenprojektes ansetzen und wie diese in Verbindung mit Unternehmen aussehen könnte.

Ein Aufschlag zur Systematisierung von Unternehmenskooperationen ist gemacht und der Ansatz soll weiter bearbeitet werden – alle Anwesenden haben sich zur weiteren Zusammenarbeit bereit erklärt.

Hermann-Josef Kronen



Erwachsene lernen in der Grundschule

Im Rahmen der Ausweitung der Bildungsangebote des Volksvereins Mönchengladbach für langzeitarbeitslose Menschen wurde eine Kooperation mit der Gemeinschaftsgrundschule Dohr gestartet. Bei den Überlegungen des Volksvereins, wie man auch eher bildungsferne Menschen mit Angeboten erreichen kann, war man sich schnell einig, dass die Bildung in das Lebensumfeld der Menschen gehen muss. So konnte im Herbst die Gemeinschaftsgrundschule Dohr/Mülfort dank ihres engagierten Schulleiters und der Lehrerschaft für eine Partnerschaft gewonnen werden. Im Oktober fand ein erster Abend statt, an dem die Schule als ein Ort des Lernens für Erwachsene geöffnet wurde. Der Volksverein organisierte mit Herrn Postges, einem erfahrenen Referenten in der Bildungsarbeit des Volksvereins, einen Informationsabend zu den Möglichkeiten und Gefahren des Internets. Resümee des Abends war, so formulierten es die nachdenklichen Eltern, dass es wichtig ist, für den Umgang mit dem Internet sensibel zu sein, damit man Gefahren für sich und seine Kinder rechtzeitig erkennen kann. Der Informationsabend war ein erster gelungener Baustein der Zusammenarbeit, an der auch das Katholische Forum für Erwachsenen- und Familienbildung MG und HS und das Projekt HOME der Stadt Mönchengladbach beteiligt sind.

Marion Höver-Battermann



Am Bodensee

fand zum wiederholten Male vom 17. bis 23. September die spirituelle Projektwoche mit den BesucherInnen des TaK statt. Thema war: „Es gibt ein erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche – die Jakobsgeschichte (Gen 25,19-33,20) von gestern in der Lebenswirklichkeit der Menschen von heute“. Edmund Erlemann, Magdalena Beier, Sr. Barbara Rossmadl und Sr. Bettina Rupp begleiteten diese Woche. Letztere berichtet.

Betrug, Segen, Flucht, Gottes Verheißung im Traum, Fronarbeit, Kampf und Sieg, wenn auch angeschlagen – das sind Stationen des Jakob in der alttestamentlichen Erzählung und zugleich Lebenswirklichkeiten vieler Menschen heute. Mit Hilfe der Jakobsgeschichte ging es in der Projektwoche um den Versuch, in den Lebenswirklichkeiten der Teilnehmenden, die oft trost- und aussichtslos erscheinen, die Himmelsleiter zu entdecken, wie

Jakob sie erträumt, ein Zeichen von Hoffnung und Zusage Gottes, und sich von hier aus den eigenen Lebensrealitäten zu stellen, die sich durchaus vergleichen lassen mit Stationen der Jakobsgeschichte.



Jeden Tag wurde die Jakobsgeschichte wie ein Fortsetzungsroman von Eddi erzählt, und die Himmelsleiter wurde zu einem Grundsymbol eines selbst gestalteten Theaterstücks. Ihre Stufen wurden gestaltet mit

Motiven aus den Träumen der Teilnehmenden – von einer neuen Wohnung, einer Festanstellung, einem glücklicheren Lebensverlauf – und mit Symbolen widriger Lebenserfahrungen. Für die Auseinandersetzung mit diesen wurde nach Hoffnungen, Verheißungen und Kraft gesucht. Es galt, wie das Bonhoeffer-Zitat im Projektwochentitel sagt, nach dem erfüllten Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche zu suchen.

Das Theaterstück wird im TaK am 2. Dezember um 19:00 Uhr uraufgeführt – herzliche Einladung an alle, die auch Träume haben.

Lagebericht 2010 vorgelegt

Auch wegen einer Erkrankung des Buchhalters konnte die Geschäftsführung des Volksvereins erst Anfang November den Geschäftsbericht 2010 vorlegen. Er steht im Internet zum Download bereit oder kann beim Volksverein angefordert werden. Geschäftsführer Hermann-Josef Kronen nennt für die Volksvereinszeitung die Eckdaten.

Der Bericht präsentiert vielfältige Entwicklungen und Aktivitäten des Jahres 2010, die in der weiteren Ausgestaltung der Arbeit des Volksvereins von großer Bedeutung sind. Im Blick auf das fehlende politische und gesellschaftliche Interesse an den Langzeitarbeitslosen stellt er fest: „Menschen am Rande sind nicht systemrelevant“.

Entsprechend wird dann schon im Vorwort auf die notwendige Beendigung von drei befristeten Stellen im Bereich der Anleitung und des Fachpersonals hingewiesen. Der Bericht endet dann mit einem Hinweis auf die wirtschaftliche Lage. Hier weist die Bilanz ein Defizit von ca. 128.000 Euro für das Geschäftsjahr 2010 aus. Laut Beschluss von Beirat und Gesellschafterversammlung wird dieses Defizit aus den Rücklagen entnommen.

Das Defizit ist in der Kürzung oder dem Wegfall von Förderungen insbesondere des Jobcenters begründet. Dabei war 2010 nur der Start: die Haushaltskürzungen im Bereich der Agentur für Arbeit und weitergehende Veränderungen der Förderbedingungen bedürfen einer kompletten finanziellen Neuausrichtung des Volksvereins und damit



verbunden auch der Betriebs- und Arbeitsstruktur.

Im Bericht, der sich auch der Veränderung der Hartz-Gesetze durch die so genannte Instrumentenreform widmet, sehen die möglichen Perspektiven so aus: „In der Konsequenz würde die Veränderung der Gesetzeslage in Form des Entwurfs die Kürzung von Zuschüssen für die Arbeit mit Langzeitarbeitslosen und für die Einrichtung von befristeten Arbeitsverhältnissen in der Größenordnung von 70 – 80 % innerhalb von zwei Jahren bedeuten. Dies schränkt deutlich die Handlungsmöglichkeiten ein und lässt ein „weiter so“ nicht zu. Hier gibt es perspektivisch leider nur zwei mögliche Konsequenzen: Erhöhung der Produktivität in Verbindung mit einem intensiveren wirtschaftlichen Engagement auf dem Markt und/oder Schließung von Arbeitsbereichen“.

Bei auch zum Jahresende 2011 noch unklarer Langzeitperspektiven blickt der Lagebericht auf weitere Ereignisse und Entwicklungen zurück.

Mit dem 75. Geburtstag von Edmund Erleermann wurde die von Stiftung und gGmbH gemeinsam konzipierte Kampagne „Spuren legen für eine gerechte Gesellschaft“ gestartet.

Viele Spenderinnen und Spender unterstützten spontan die 2010 begonnene Ausbildung von zwei arbeitslosen jungen Erwachsenen. Überhaupt wächst die Zahl der jungen Leute im Volksverein: Etwa 20 % der TeilnehmerInnenplätze in den Arbeitsbereichen wurden von jungen Erwachsenen belegt.

15 % der ausgeschiedenen TeilnehmerInnen wechselten in Arbeit oder weiterführende Qualifikationsmaßnahmen. Im Vermittlungsprojekt Maßarbeit lag die Erfolgsquote bei über 20 %.

740.000 kg Kleidung und Schuhe sammelte der Volksverein als Dienstleister für die KAB, dazu etwa 50 Tonnen für die eigene Wieder- und Weiterverwertung in den Second Hand Kleiderläden. Mit den wiederver-

werteten Möbeln und Elektrogeräten und der Arbeit der Clean up-Mitarbeiter trug der Volksverein so erheblich zur Nachhaltigkeit, zu Wieder- und Weiterverwendung

und zum Umweltschutz in der Region bei.

Diese Arbeit kann und konnte nicht alleine geschehen. Der Volksverein ist eingebettet in ein Netz von Kooperationen lokal, diözesan und bundesweit. Diese Kooperationen sind gerade in Zeiten der Umbrüche und der Veränderung der Rolle von Arbeitsmarktpolitik in der Gesellschaft ein wichtiges gleichwohl arbeitsintensives Engagement.

Schließlich stellt der Geschäftsbericht die Aktivitäten und Kosten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising dar. Dabei wird klar differenziert nach der Produktwerbung und den Kosten für Fundraising – Spendenwerbung, einem Herzstück des Volksvereins mit immerhin 12 % der Einnahmen. Hier zeigt sich im Übrigen, dass die Spenderinnen und Spender dem Volksverein insbesondere durch dauerhafte Zuwendung wie Lastschrift und Dauerspenden sehr verbunden sind.

Nicht nur routinemäßig endet der Geschäftsbericht mit dem Dank an die vielen Sach- und Geldspender, an die Ehrenamtlichen, an die Unterstützer jeder Art. Legen Sie bitte mit uns weiter – angesichts der schwierigen Perspektiven umso mehr – Spuren für eine gerechte Gesellschaft.

Hermann-Josef Kronen



**festlich • besinnlich • heiter
Bläserklänge zum Advent**

**Mönchengladbacher Bläserkreis
Leitung: Stefan Hoppenkamps**

**Samstag, 17. Dezember 2011 • 18.00 Uhr
In der Brandts-Kapelle auf der
Rudolfstraße 5 in 41068 Mönchengladbach**

**Eintritt frei.
Spenden kommen dem
Ausbildungspatenprojekt des
"Volksverein Mönchengladbach"
zu Gute.**

Veranstalter: **Volksverein Mönchengladbach**
K Kirchplatz 11 • 41061 Mönchengladbach
Fon 021 61 - 81 89 30 • www.volksverein.de

Politische Bildungswoche in Auschwitz/Polen

Am 2. Oktober machten sich 11 TeilnehmerInnen des Volksvereins Mönchengladbach voll Spannung und Interesse auf den Weg nach Auschwitz.



Nach einen „Zwischenstopp“ in Dresden kamen wir am Nachmittag des folgenden Tages in Oswiecim (poln.: Auschwitz) in der Unterkunft, dem Zentrum für Dialog und Gebet an.

Abends legte uns der dortige Seelsorger Manfred Deselears – ehemals Kaplan in der Hauptpfarre Mönchengladbach – nahe in den nächsten Tagen viel zu hören - hören, auf die Stimme der Erde von Auschwitz, auf das eigene Herz und auf die Menschen denen wir begegnen.

Der Dienstagvormittag war geprägt von der Begehung des Stammlagers Auschwitz I, in dem wir unsere Betroffenheit durch eine Blumen-niederlegung und entzünden von Kerzen an der Todesmauer ausdrücken konnten und der Nachmittag von dem Gespräch mit einem Zeitzeugen. Die Ergriffenheit der Gruppe zeigte sich im einsetzenden Schweigen, aber auch in vielen Fragen, die oft nicht beantwortbar sind.

Durch das Vernichtungslager Birkenau wurden wir am nächsten Vormittag geführt, das uns die Dimensionen des Nationalsozialismus nochmals deutlich vor Augen hielt. Der Besuch der Synagoge von Auschwitz gab uns einen Einblick in das Judentum.

Eine Stadtführung durch das wunderschöne, historische Krakau am Donnerstag war ein erster Abschluss aus der schwierigen, nicht immer zu begreifenden Thematik.

Um das an den jeweiligen Tagen erlebte etwas mehr reflektieren zu können, gab es jeden Abend eine Austauschrunde, aber auch ein gemütlich-geselliges Zusammensein.

Auf der Rückfahrt tat es allen gut, in der entstandenen Gemeinschaft die erlebten Eindrücke nochmals ins Wort bringen zu können. Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass so etwas wie der Nationalsozialismus und der Holocaust nie wieder geschehen darf. Es ist so nötig, immer wieder auf das eigene Herz und die Menschen, die mir begegnen, zu hören und darüber hinaus sich in Gesellschaft und Politik gegen nationalistische Bestrebungen zu engagieren.

Barbara Roßmadl



Arbeitsmarkt: Politik muss von den Menschen her denken!

Die anhaltenden Proteste in 25 Ländern der Welt haben einen gemeinsamen Nenner: Arbeitslosigkeit und soziale Ungerechtigkeit. Hinzu kommt, dass Millionen zwar Jobs haben, es diesen aber an den grundlegenden Elementen von Menschenwürde und existenzieller Absicherung fehlt. Wegen der Verlangsamung der Weltwirtschaft seit Mitte dieses Jahres stehen wir am Rande einer globalen, lang anhaltenden Arbeitsmarktrezession.

Die Arbeitslosigkeit von derzeit über 200 Millionen Menschen weltweit wird weiter steigen.

Wenn die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft den berechtigten Wunsch nach guter und menschenwürdiger Arbeit ignorieren, könnte dies katastrophale soziale und politische Folgen haben.

Auch bei uns verstärken sich die soziale Spannungen. Deutschland befindet sich aufgrund seiner internationalen Verflechtungen und hohen Exportabhängigkeit mitten in dieser globalen Entwicklung - wenn auch mit zeitlicher Verzögerung. Das für 2012 prognostizierte Wirtschaftswachstum von einem Prozent wird zu keinem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit führen. Das bedeutet: Die Arbeitslosigkeit von über 2,7 Millionen, etwa 200.000 weniger als vor einem Jahr, könnte sich in dieser Größenordnung zu einer Sockelarbeitslosigkeit verhärten, auf die sich sodann weitere konjunkturelle Arbeitslosigkeit aufbaut.

Die als Erfolgszahl von Bundesregierung und Bundesagentur für Arbeit verbreitete - und mit einigen statistischen Tricks geschönte - Arbeitslosenquote von derzeit 6,5 Prozent rückt das Ziel der Vollbeschäftigung (drei bis vier Prozent) damit in weite Ferne.

Hinter den offiziellen Zahlen vom Arbeitsmarkt verbirgt sich indes eine andere Wahrheit: Viele neue Beschäftigungsverhältnisse sind in den vergangenen Monaten im Niedriglohnssektor entstanden. Den Jobcentern gelingt es nur völlig unzureichend, Menschen über 50 und Langzeitarbeitslose dauerhaft auf dem ersten Arbeitsmarkt unterzubringen - trotz der beschlossenen Rente mit 67 und Klagen über Fachkräftemangel. Auf der anderen Seite verbreitet auch der Hinweis auf die im Jahr 2010 geschaffenen 322.000 neuen Arbeitsplätze wenig Zufriedenheit, denn 182.000 davon wurden laut Statistischem Bundesamt mit Leiharbeitern besetzt; das waren immerhin 57 Prozent.

Längst sind nicht alle Potenziale ausgeschöpft, die der Arbeitsmarkt in sich birgt. Dazu bedürfte es einer Arbeitsmarktpolitik, die von den Menschen her denkt. Denn hinter jeder Arbeitslosenzahl steht ein Schicksal, und für viele dieser Schicksale zeichnet sich keine Lösung ab.

Die durch die finanziellen Krisen verursachten Brandherde haben sich derart in den Vordergrund gedrängt und absorbieren ein solches Maß an politischer Präsenz, dass dadurch die Kernziele politischen Handelns - national wie global - verdeckt werden, nämlich: Friedenssicherung, Bewahrung der Schöpfung und nicht zuletzt soziale Gerechtigkeit.

Die Gestaltung aktiver Arbeitsmarktpolitik ist ein wichtiger Beitrag zu mehr sozialer Gerechtigkeit, damit eine weitere Spaltung auf dem Arbeitsmarkt verhindert wird. Im Mittelpunkt steht dabei eine leistungsfähige Arbeitsförderung, die bei der individuellen Benachteiligung von Menschen ansetzen muss. Jetzt böte sich die Möglichkeit, insbesondere Langzeitarbeitslose durch Qualifizierungsmaßnahmen wieder in Beschäftigung zu bringen. Die Bundesarbeitsministerin verspielt diese Chance. Sie lässt zu, dass die drastischen Mittelkürzungen bei der Arbeitsförderung zu Lasten derjenigen gehen, die am meisten auf Unterstützung angewiesen sind, die Langzeitarbeitslosen; ihr Anteil liegt in Deutschland deutlich über dem Durchschnitt der EU-Länder.

Mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ von September 2011 wird die Arbeitsförderung in den Dienst der Sparpolitik der Bundesregierung gestellt. Die Kürzungen belaufen sich in den Jahren bis 2014 auf über 8 Mrd. Euro. Die Länder haben das Gesetz im Bundesrat kürzlich gestoppt, weil neben den Mittelkürzungen Rechtsansprüche auf Förderung gestrichen, bestimmte Leistungen eingeschränkt und verschiedene Förderinstrumente abgeschafft werden sollen. Nunmehr wird der Vermittlungsausschuss sich mit dem Gesetz befassen.

Die schwierige Ausgangslage müsste sich zwischenzeitlich für die Bundesarbeitsministerin allerdings verbessert haben. Denn die Nettokreditaufnahme des Bundes hat sich aufgrund der sprudelnden Steuereinnahmen in diesem Jahr von 48,5 auf inzwischen 25 Mrd. Euro reduziert. Vielleicht macht dieser Glücksfall den Bundesfinanzminister geneigter, den ursprünglichen Beitrag der Arbeitsmarktpolitik zur Haushaltsanpassung nach unten zu korrigieren. Die Erwartungen halten sich dennoch in Grenzen, auch wenn Politik für Menschen hoch verantwortlich gestaltet werden muss.

Was wir brauchen, ist eine Arbeitsmarktpolitik, die insbesondere

- prekäre Beschäftigungsformen verhindert,
- ein Recht auf berufliche Weiterbildung begründet,
- Langzeitarbeitslosen neue Chancen gibt,
- sich einsetzt für einen sozialen Arbeitsmarkt und
- einem gesetzlichen Mindestlohn endlich zum Durchbruch verhilft.

Dies sind Prüfsteine für die Politik, damit einem weiteren Sozialabbau entgegengewirkt und Menschen die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird.

In diesem reichen Land sind 12,6 Mio. Menschen von Armut bedroht, das sind fast 16 Prozent der Bevölkerung. Der Paritätische Wohlfahrtsverband wirft der Bundesregierung angesichts dieser Zahlen armutspolitisches Versagen vor; die schwarz-gelbe Koalition habe die Kluft zwischen Arm und Reich noch verschärft. Kommt mit dem Beginn der zweiten Hälfte der Legislaturperiode doch noch eine politische Hinwendung zu den „kleinen Leuten“?

Dr. Robert Manstetten



Weihnachten im TaK

Auch dieses Jahr wird im TaK wieder Weihnachten gefeiert: Am 24. Dezember ab 16:00 Uhr Weihnachtsfestessen (mit Anmeldung), um 21:00 Uhr Christmette in der Brandtskapelle. Am 25. Dezember gibt es am Nachmittag, Waffeln, Kuchen und allerlei ab 15:00 Uhr. Am 26. Dezember findet ab 15:00 Uhr ein Kinonachmittag statt und um 17:30 Uhr ein festlicher Abschluss mit der Weihnachtsvesper, gestaltet von Christian Herbring.



Stiftung Volksverein

Förderverein Stiftung Volksverein MG e.V.
Konto 3180825 bei der SSK-MG · BLZ 31050000

ARBEITS- UND LEBENS-RÄUME GESTALTEN

Möbel und Einbaulösungen für gemeinnützige und soziale Einrichtungen

- Passgenau und funktional
- individuell nach Ihren Anforderungen
- Solitär oder Serienmöbel
- Ausführung in massiv oder Verbundmaterialien



KONTAKT:
Volksverein Mönchengladbach - Geisenbecker Straße 107 - 41199 Mönchengladbach
Tel: 02166-6711600 - Fax: 02166-6711616 - E-Mail: holzwerkstatt@volksverein.de
www.volksverein.de



Gesucht werden zum nächst möglichen Zeitpunkt

Stellenangebote (w/m)

(Voll- oder Teilzeit)

Wir bieten Vermittlung der Teilnehmer/innen aus unseren Beschäftigungsmaßnahmen auf Ihre Arbeitsstellen. Durch die Arbeit in unseren verschiedenen Arbeitsgebieten kennen wir die Stärken unserer Mitarbeiter/innen. Diese Stärken können zu Ihren Stärken werden.

Nach Absprache ist auch ein Probearbeiten möglich.

Stellenangebote bitte an:

"Volkverein Mönchengladbach" gGmbH

Matthias Merbecks

Geistenbecker Straße 107

41199 Mönchengladbach

Telefon 021 66/67 11 60 30

E-Mail m.merbecks@volksverein.de

Nachrichten

Der **2. Neujahrsempfang der Arbeitslosen** ist für Freitag, den 20. Januar 2012 um 17:00 Uhr in der Citykirche Mönchengladbach, Alter Markt geplant. Das katholische Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Mönchengladbach und Heinsberg und der "Volkverein Mönchengladbach" richten auch im Jahr 2012 diesen Empfang aus.

Schon seit vielen Jahren ist **Volker Pispers** der Arbeit des Volkvereins sehr verbunden. So hat er in der Vergangenheit schon mehrfach durch Benefiz-Gastspiele die Arbeit des Volkvereins unterstützt. Am Mittwoch den 25. April 2011 ist es mal wieder so weit. Um 20:00 Uhr wird



Kabarettabend mit Volker Pispers

Aula Bischöfliche Marienschule
Viersener Straße 209 · 41063 Mönchengladbach
Mittwoch, den 25. April 2012 · 20.00 Uhr

Eintritt: 25,- Euro

Veranstalter:
"Volkverein Mönchengladbach" gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach
Fon 021 61 / 81 89 30 · www.volksverein.de

MUSTER

Volker Pispers in der Aula der Bischöflichen Marienschule Viersener Straße 209 in 41063 Mönchengladbach mit einem Kabarettabend gastieren. Karten für diese Benefizveranstaltung gibt es zum Preis von 25,- € in den Läden des Volkvereins und der Geschäftsstelle Kirchplatz 11 während der üblichen Geschäftszeiten.

Sr. Antonia aus Moos am Bodensee kommt in den TaK und wird einen **Koch- und Backkurs** aus ihrem eigenen Kochbuch am 6., 8. und 9. Dezember von 17:00 bis 20:00 Uhr anbieten. Infos und Anmeldung bei Sr. Bettina im TaK.

In eigener Sache

Irgendwann – es war noch in der Betriebsstätte auf der Neuhofstraße – da ging die Geschichte los. Ich kann mich noch daran erinnern, wie für den anstehenden neuen Prospekt mit Holzspielzeug Andreas Jütten anrückte, um die verschiedenen Produkte, damals noch im 6x6-Format, auf Film zu bannen. Das ist lange her, Filme kennt man heute fast nicht mehr.

Die digitale Welt hat die Arbeitswelt im allgemeinen und natürlich auch die Erstellung von Druckerzeugnissen bestimmt. Und Andreas Jütten war auch hier der hilfreiche Fachmann. Es gab viele gemeinsame Projekte. Das größte, unser Magazin zum 20-Jährigen „teilen macht reich“. Mit über 90 Seiten war es sicher auch das anspruchsvollste gestalterische Projekt. Daneben hat er unermüdlich Flyer, Geschäftspapiere, die Rapsölprospekte, Roll-Ups und zuletzt unseren Holzprospekt gestalterisch konzipiert und komponiert. Andreas hat immer darauf Wert gelegt, die „Nutzerbrille“ bei den Produkten anzulegen. Er hat bei Veranstaltungen, Aktionen und Kampagnen mit seinem Erfahrungsschatz aus der Jugendarbeit immer ganzheitlich mitgedacht. Dieser andere Blick war wichtig.

So hat Andreas Jütten jetzt 18 Jahre lang das Erscheinungsbild des Volkvereins gestaltend mitgeprägt. Das hat er die meiste Zeit lang ehrenamtlich getan. Leistungen flossen meist in die Kasse des KJG Fördervereins. Zum Jahresende wird Andreas nun sein Engagement beenden. Es wird Zeit für etwas Neues, Anderes, für...

Lieber Andreas, wir danken Dir herzlich in dieser von Dir letztmalig gestalteten Volkvereinszeitung. Danke für Dein Engagement! Danke für Deine Verbundenheit, die hoffentlich bleibt.

Für den Volkverein Hermann-Josef Kronen

IMPRESSUM

"Volkverein Mönchengladbach"
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach

Internet: www.volksverein.de

Betriebsstätte:

Geistenbecker Straße 107 · 41199 Mönchengladbach

Fon 021 66 - 671 16 00 · Fax 021 66 - 671 11 60 16

E-Mail: betrieb@volksverein.de

Spendenkonto: 120 006

Stadtparkasse Mönchengladbach

Gestaltung: KJG-Medienbüro (Andreas Jütten)

Redaktion: Achim Hoeps

Auflage: 4.000

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 14. November 2011